Dienstag, den 20. September.





Thorner Zeitung.

Nro. 220. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

London, den 19. Septbr. Favre hat über London telegraphisch an den Bundeskanzler nach Meaux die Frage gerichtet, ob derselbe bereit sei, ihn zu Besprechungen im Hauptquartiere des Königs zu empfangen? Wir hören, daß er auf demselben Wege vom Bundeskanzler eine zusagende Antwort erhielt.

Tagesbericht vom 19. September

Vom Kriegsschauplatze.

Meaux. d. 17. Von der Armee Nichts Neues. Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind nicht eingegangen. Von Paris her möchten dergleichen auch wohl zuerst nicht zu erwarten sein, da unsere Truppen jetzt in solche Nähe der Hauptstadt gerückt sind, daß jede genauere Nachricht über sie schon ein gewisses Licht über die beabsichtigten Operationen zu verbreiten geeignet sein möchte. Dergleichen Nachrichten werden bis zum Beginn dieser Operation diesseits schwerlich kundgegeben werden. Von französischer Seite aus Paris werden Mittheilungen aber bald überhaupt unmöglich gemacht werden, wenn sie es nicht schon sind.

Brüssel, 17. September. Die „Independance" läßt sich aus Paris Folgendes mittheilen: Die Panzerflotte kehrt zurück, um Havre und Cherbourg zu vertheidigen. — Die letzte Depesche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig, man glaubt indessen, daß sich derselbe noch einige Zeit werde halten können. — Für die Nationalgarde werden Kanoniere ausgebildet; jedes Bataillon wird eine Mitrailleuse erhalten. Die Mobilgarde soll jetzt vollständig mit Chassepots ausgerüstet sein.

Paris, 17. September. (Auf indirectem Wege.) Nach hier eingegangenen Meldungen haben 4000 Mann feindlicher Truppen Mühlhausen, Cernay und Bussang besetzt.

Briefe vom Kriegsschauplatze.
18.

Großes Hauptquartier Rheims d. 12. September. Gerade eine Woche ist verflossen, daß der gefangene Kaiser nach Schloß Wilhelmshöhe abgeführt und die Verlegung des Hauptquartiers von Vendresse nach hier angeordnet wurde, und noch immer liegen wir hier unthätig — kein erfreuliches Ereigniß in dem Kriege, dessen baldiges Ende vom höchsten General bis zum letzten Trainsoldaten gleichmäßig herbeigesehnt wird. Ein nicht hoch genug anzuschlagendes Glück ist es, daß die Quartiere hierselbst verhältnißmäßig gut, für die höheren Offiziere sogar luxuriös sind, denn das Wetter wird täglich rauher und herbstlicher; heftige Regengüsse wechseln mit scharfen kalten Stürmen, nur selten stiehlt sich ein freundlicher Sonnenblick durch das dichte Gewölk und der Gedanke an die draußen bivuakirenden Waffenbrüder gewährt einen nicht weniger als erfreulichen Aspeckt auf einen bis zum Spätherbst sich hinziehenden Feldzug. Leider ist jedoch dazu alle Aussicht vorhanden. Die politische Wendung in Paris macht den Aufmarsch nach der Hauptstadt zur unabweislichen Nothwendigkeit und ein wirksamer Angriff auf die weitgestreckte Stadt ist nur denkbar, wenn er von dem schwersten Belagerungsgeschütz unterstützt wird, das in nothwendigem Falle von der Heimath erst beschafft werden muß. Aus diesem Grunde und um Menschen wie Pferde nach Möglichkeit zu schonen, geht der Vormarsch nur in ganz kleinen Etappen vor sich, die Eilmärsche haben aufgehört, täglich schiebt sich die Staffel nur um $1^1/_2$—2 Meilen aufwärts, und das Hauptquartier richtet sich bereits darauf ein, noch 8—10 Tage hierselbst zu verbleiben. Das sicherste Anzeichen dafür sind die größeren Ausflüge, welche das Hauptquartier täglich unternimmt; heute gings per Eisenbahn nach Chalons, wo der König sämmtliche Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahm. Ein anderer Umstand der nicht minder für das längere Verweilen spricht, ist der, daß sämmtliche hier einquartierte Truppen von heute ab für die Dauer der Anwesenheit des Hauptquartiers Naturalverpflegung erhalten, so daß die Einwohner nur die zur Zubereitung der Speisen nöthigen Materialien zu geben haben. Seitens der „habitants" wird diese Maßregel mit aufrichtiger Freude begrüßt; man verkennt in derselben nicht das Bestreben der preußischen Verwaltung, den Krieg nicht gegen das Volk, sondern gegen die Armee Frankreichs zu führen. Es ist unzweifelhaft richtig, daß Rheims eine große Anzahl reicher Leute und unter diesen nicht wenige Millionäre beherbergt, aber im Ganzen und Großen ist die Stadt trotz des überwältigenden Prunkes recht arm, und nirgens habe ich den Bettel so schamlos, so zudringlich auftreten sehen wie hier. Kleine Knaben und Mädchen, blühende junge Frauen mit abgezehrten kleinen Kindern auf dem Arm, Familienväter mit ihrem ganzen Anhang treiben sich neben dem in unangenehmster Weise ihre Gebrechen zur Schau tragenden Krüppel auf der Straße umher und verfolgen jeden Fremden mit der Bitte um Almosen im striktesten Gegensatz zu den Wohlhabenden, welche den „prussiens" gegenüber eine kalte fast beleidigende Zuvorkommenheit an den Tag legen. Die Furcht vor dem Proletariat dictirte auch dem Maire die Bitte um Vernichtung der den Bürgern abgenommenen Waffen, die leider nur zu bereitwillig erfüllt wurde; in mächtigen Haufen liegen auf den Höfen der Mairieen neben den raffinirtesten Mordwerkzeugerfindungen der Neuzeit die kostbarsten Alterthümer von Stoß-Hieb-, Schlag- und Schußwaffen, von denen so gut wie nichts erhalten ist. Als mehrere hiesige Bürger an den

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

26. August. Der Regierungs-Präsident von Kühlwetter wird zum Civil-Kommissar ernannt.

29. August. Königliches Hauptquartier in Grandpré (Dep. Ardennes.)

— Proklamation des General-Gouverneurs in Lothringen, Generals der Infanterie und General-Adjutanten v. Bonin, an die Bewohner Lothringens.

30. August. Gefecht der preußischen Garde-, des 4., 12. (Königl. sächsischen) und des 1. baierischen Armee-Corps bei Beaumont gegen die auf der Straße nach Metz marschirende Mac Mahon'sche Armee. Die letztere wird mit Verlust von 23 Geschützen, 3000 Gefangenen und eines Lagers theils nach Sedan, theils bei Mouzon nach dem rechten Maasufer gedrängt.

— Proklamation des General-Gonverneurs im Elsaß, General-Lieutenants Grafen v. Bismarck-Bohlen, die Einsetzung des aus den Departements des Ober- und Niederrheins, sowie dem aus den Arrondissements Metz, Thionville, Saargemünd, Salzburg und Saarburg neugebildeten Moseldepartements bestehenden General-Gouvernements betreffend.

— Proklamation des Civil-Gouverneurs im Elsaß, Regieruugs-Präsidenten v. Kühlwetter, an die Bewohner des Elsaß.

31. August. Nach mehreren kleinen Avantgardengefechten überschreiten die bei Baumont siegreichen deutschen Truppen, zu welchen auch das 5. und 11. preußische Corps gestoßen sind, die Maas nnd umstellten die nach Sedan abgezogene französische Armee.

1. September. Schlacht bei Sedan. Die Armeen der Kronprinzen von Preußen und Sachsen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen schlagen die Mac Mahonsche Armee gänzlich. 30,000 Franzosen werden gefangen, mehrere Adler und viele Geschütze erobert. Marschall Mac Mahon wird schwer verwundet. Ein Theil der Mac Mahonschen Armee wird über die belgische Grenze gedrängt und streckt dort die Waffen. Der Rest, 14 Infanterie-, $5^1/_2$ Kavallerie-Divisionen nebst zugehöriger Artillerie und Train-, mit mehr als 50 Generalen, unter dem Oberbefehl des Generals v. Wimpffen, beantragt, nachdem am Nachmittag das Bombardement von Sedan begonnen hat, die Kapitulation. Der Kaiser Napoleon, welcher sich ebenfalls in Sedan befindet, sendet dem König von Preußen ein Schreiben, in welchem er sich erbietet, dem König seinen Degen zu überreichen. Die Verhandlungen über die Kapitulation werden eröffnet und deutscher Seits durch den General Frhr. v. Moltke unten Beirath des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck geführt.

2. September. Die Kapitulation von Sedan wird mit dem General v. Wimpffen Mittags abgeschlossen. Die ganze französische Armee in Sedan ergiebt sich kriegsgefangen.

— Ein Ausfall der Straßburger Besatzung wird zurückgeschlagen.

— Begegnung des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon in dem Schlößchen Frénois bei Sedan Dem Kaiser wird Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenthalt gegeben. Nachmittags bereitet der König die Armee um Sedan, welche ihn mit unbeschreiblichem Jubel empfängt.

3 September. Brief des Königs von Preußen an die Königin über die Schlacht und die Kapitulation von Sedan.

4. September. In den Kirchen Berlins wird zur Feier der Siege von Sedan Tedeum gesungen, während dessen vor dem Dome die Salutschüsse abgefeuert werden. Die Königin empfängt mit anderen zahlreichen Glückwünschen auch diejenigen der Armee, vertreten durch die Generalität unter Führung des General-Feldmarschalls von Wrangel.

— Der Kaiser Napoleon trifft, von preußischen und belgischen Offizieren und seinem Gefolge begleitet, in Verviers ein

— In der Nacht zum 4. September macht Marschall Palikao dem gesetzgebenden Körper in Paris die Mittheilung, daß die Armee in Sedan kapitulirt habe und der Kaiser gefangen sei. Er bittet, die Discussion bis zum 5. zu verschieben. Jules Favre stellt den Antrag, den Kaiser und dessen Dynastie der verfassungsmäßigen Rechte für verlustig zu erklären, und aus dem gesetzgebenden Körper eine Commission zu ernennen, welche die Befagnisse der Regierung ausübte und die Mission habe, den Feind aus dem Lande zu treiben, auch den General Trochu als General-Gouverneur von Paris zu bestätigen. Der gesetzgebende Körper beschließt, am Mittag wieder zusammenzutreten.

— Eine Proklamation der französischen Minister im „Journal offiziel" bringt die Kapitulation von Sedan und die Gefangennahme des Kaisers zur Kenntniß des französischen Volkes, welches zur Energie ermahnt wird. Die Minister versprechen, alle Maßregeln zu treffen, welche der Ernst der Ereignisse mit sich bringt.

— In der Mittag-Sitzung des gesetzgebenden Körpers zu Paris bringt Palikao einen Gesetzentwurf, betreffend die Bildung eines Konseils, Thiers einen Antrag auf Einsetzung einer Kommission für Regierung und Landesvertheidigung ein. Während die Deputirten in den Bureaus berathen, dringen in den Saal Volksmassen ein, welche die Absetzung der Dynastie und Proklamirung der Republik verlangen. Die Ruhe ist nicht wiederherzustellen. Die meisten Deputirten verlassen den Saal. Die Linke erklärt hierauf den Kaiser für abgesetzt. Gambetta und andere Mitglieder der Linken begeben sich nach dem Hotel de Ville und proklamiren die Republik.

5. September. Das „Journal officiel de la republique francaise" veröffentlicht einen Aufruf, in welchem die Proklamation der Republik bekannt gemacht wird. Das Ministerium ist gebildet durch Trochu, Präsident, zugleich bekleidet mit militarischen Vollmachten für die Nationalvertheidigung, Favre, Auswärtiges, Gambetta Inneres, Leflô Krieg, Fourichon Marine, Cremieux Justiz, Simon Unterricht und Kultus, Dorien öffentliche Arbeiten, Magnin Ackerbau, Picard Finanzen. Die neue Regierung löst den gesetzgebenden Körper auf und schafft den Senat ab.

Auch in Lyon, Bordeaux, Grenoble und anderen großen Städten Frankreichs wird die Republik proklamirt.

— Der Kaiser Napoleon passirt Nachmittags Cöln und trifft Abends in Wilhelmshöhe ein.

— Ein Erlaß des Polizei-Präfekten von Paris verfügt im Auftrage des dortigen Gouverneurs, daß jedes Individuum, welches den mit Frankreich kriegführenden Staaten angehört und nicht mit einer besonderen Bewilligung versehen ist, angehalten werde, die Departements der Seine und Oise binnen 24 Stunden bei Vermeidung kriegsrechtlicher Bestrafung zu verlassen.

— Einzug des Königs von Preußen in Rheims.

6. September. Cirkular-Depesche des Ministers der provisorischen Regierung J. Favre, Inhalts welcher die neue französische Regierung entschlossen sei, keinen Fußbreit Landes, auch keinen Stein der französischen Festungen abzutreten.

— Der Kaiserliche Prinz schifft sich in Ostende nach England ein.

7. September. Beginn des Bombardements von Schlettstadt.

— Der Kaiserliche Prinz trifft in England (Hastings) ein.

König die Bitte um Schonung ihrer Privat-Waffensammlung richteten, war es leider bereits zu spät, das Vernichtungswerk war schon vollendet. Daß die bezügliche Bitte sofort genehmigt wurde, brauche ich kaum besonders zu erwähnen; die „moralischen Eroberungen," die uns im „Innern" so schwer werden, machen wir im Auslande mit spielender Leichtigkeit. So wurden beispielsweise gestern Abend 6 Bauern aus der Umgegend hier gefänglich eingebracht, weil sie auf durchziehende Truppen geschossen hatten; da sie aber zum Glück herzlich schlecht ihre Waffen handhabten, sie und ihre Ortschaft auch sofort ordentlich abgestraft worden waren, kamen sie nicht vor das Kriegsgericht, sondern wurden nach eindringlicher Vorhaltung ihres schimpflichen Betragens in die Heimath entlassen, was mehr Eindruck auf die Bevölkerung machte, als wären die Opfer pfäffischen Fanatismus öffentlich gehenkt worden. In der hiesigen Garnison, wie im Hauptquartier herrscht vornehmlich nur ein Wunsch, der nach baldiger Beendigung des Krieges und möglichster Beschleunigung der Rückkehr in die Heimath; leider ist zu befürchten, daß die rührige Thätigkeit der Diplomatie, — dem österreichischen und englischen Bevollmächtigten im Hauptquartier hat sich noch ein dänischer zugesellt — die Erfüllung des Wunsches nicht unwesentlich verzögert. Soeben trifft auch der Präsident des Bundeskanzleramtes Staatsminister Delbrück hier ein.

11. September. Nichts Neues? fragt heute Einer den Andern. Non! lautet die Antwort. Die Herren am grünen Tisch berathen über das Resultat resp. über den Fortgang des Feldzuges, und wir Laien in politicis lauschen dem Endergebniß ihrer Pourparler's, sofern nicht Einer oder der Andere der Unsrigen sich gedrungen fühlt, seine politische Weisheit zu Markte zu tragen, und durch seine erleuchteten Combinationen die zukünftige Staatenbildung Europas zu corrigiren. Mein goût ist das nicht wie Sie wissen, ich beschränke mich deshalb auf die Mittheilung, daß die gestern Abend durch die Zeitungen bekannt gewordene Berliner Adresse an den König betreffs Erlangung vollmächtiger Garantien zur Niederhaltung fränkischer Ueberhebung in allen Kreisen den besten Eindruck hinterlassen hat, da die Adresse genau die hier herrschende Ueberzeugung wiederspiegelt. Jetzt wo die provisorische Regierung in Paris einen so unklugen Ton anschlägt, kann der Preis des Krieges nur die Wiedererlangung der ehemals deutschen Provinzen sein; mag die revolutionäre Armee vor Paris oder hinter der Loire stehen, wie letzteres mehrfach behauptet wird, überall wird die „Wacht am Rhein" sie finden, schlagen, und dann den dauerhaften Völkerfrieden dictiren. — Die Sonntagsfeier erhielt ein angenehmes Relief durch die Parade, welche der König mit großer Suite über das durchrückende 3. Dragoner-, 5. und 11. Artillerie- und das schwarze Husaren-Regiment hielt. Für die „Habitants" war das Schauspiel nur ein halbes, da „Bismarck" im Gefolge fehlte; Delbrück sollte durchaus für Bismarck gelten, und als ich den Gaffern erzählte, das sei blos der „Sous-Bismarck" schüttelten sie enttäuscht die Köpfe. L.

Deutschland.

Berlin, den 18. September. In Frankreich ist der politische Bankrott ein vollständiger geworden, er zeigt sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nach Innen wie nach Außen. Nicht nur, daß die Armee, einst der Schrecken der Welt, ihr Prestige verloren, nicht nur, daß die Diplomatie Frankreichs vor aller Welt blosgestellt ist, auch die Flotte, deren Eingreifen in den Krieg so pomphaft angekündigt u. von der die großen Ereignisse in den Gewässern der Ostsee ausgehen sollten, hat den Rückzug angetreten und ihre Aktion in der Ostsee nun völlig aufgegeben. Allerdings war ihre bisherige Aktion in der Ostsee so kläglicher Natur, Dank unseren vortrefflichen Küstenbefestigungen blieben unsere Häfen von den „civilisatorischen" Werken der großen Nation unberührt, ihre Panzerflotte wagte nicht, der deutschen Küste zu nahen und mußte sich auf das wenig ruhmvolle Werk beschränken, unsere friedlich heimkehrenden Kauffahrer zu stehlen. Einige und zwanzig größere oder kleinere Handelsfahrzeuge sind auf diese Weise von den Panzerungeheuern als „gute Prisen" aufgegriffen und nach den französischen Häfen geschleppt worden, wo sie jetzt liegen, um von unseren Heeren nach ihrem Einrücken in Paris mit Zinsen für ihre Besitzer zurück gefordert zu werden, indem Deutschland außer diesen Kauffahrern als Entschädigung für den Friedensbruch einen guten Theil der bisherigen französischen Panzerflotte nehmen wird, um nach dem gewaltigen Aderlaß an der Landarmee auch auf dem Meere die Macht Frankreichs zu beschränken und dadurch Garantien für einen dauernden Frieden zu erlangen. Die Sicherheit Deutschlands fordert eine solche Maßregel und die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet sie, gleichwie sie auch der Bundesregierung die Pflicht auferlegt, eine so günstige Gelegenheit, zur Vergrößerung unser deutschen Flotte nicht ungenutzt vorübergehn zu lassen. Ob nach der Regulirung der Friedensbedingungen und nach Auszahlung der Kriegsentschädigungen, welche Deutschlands gutes Recht fordert und die nicht zu gering bemessen werden dürfen, dem politischen auch der finanzielle Bankerott folgen wird? Wir wissen es nicht, können aber constatiren, daß in manchen gut informirten Kreisen bereits derartige Befürchtungen laut werden.

— In Oesterreich ist am 17. d. der Reichsrath zusammengetreten, und durch eine Thronrede, welche Erhebliches nicht enthält, vom Kaiser eröffnet worden. Der Reichstag hat seine Legislaturperiode unter höchst trübseligen Auspizien eröffnet. Die Repräsentanten des größten Königsreichs der cisleitanischen Hälfte sind garnicht erschienen, von den Vertretern der übrigen Länder sind sehr viele nur mit ausgesprochenen feindseligen Hintergedanken erschienen. Daß der Reichsrath auf die Stellung Oesterreichs zu Deutschland einen bestimmten Einfluß ausüben werde, daß die auswärtige Politik des Wiener Kabinets in andern, den eigentlichen Aufgaben Oesterreichs mehr entsprechende Bahnen geleitet wird, um eine aufrichtige Bundesgenossenschaft mit Deutschland anzubahnen, dazu ist nur geringe Aussicht vorhanden. In Oesterreich ist jede Politik erlaubt, man kann französische Politik treiben, russische, hannoversche, hessische, polnische, — aber nur keine deutsche Politik. Das scheint in Oesterreich augenblicklich als Hochverrath angesehen zu werden. Nun wir wollen darüber nicht trauern, denn je mehr undeutsch die Politik der österreichischen Regierung ist, desto größer wird die Aussicht, daß sich die Geschicke des morschen Reiches erfüllen, und Deutsch Oesterreich für das große gemeinsame deusche Vaterland gewonnen wird.

— Zur deutschen Frage. Der „Augsb. Allg. Ztg." schreibt man officiös: „Verschiedene Blätter berichten, die baierische Regierung werde die Initiative in der deutschen Frage ergreifen und in Unterhandlungen mit Preußen wegen des Beitritts von Baiern zum norddeutschen Bunde treten. Gestatten Sie mir, nach zuverlässiger Mittheilung Ihnen hierüber zu bemerken, daß die endgültige Regelung der deutschen Verhältnisse in der That gegenwärtig den Gegenstand ernster Berathungen im Schoße der bairischen Regierung bildet. Die hochwichtigen Ereignisse dieses Sommers haben die Nothwendigkeit einer neuen Organisation Deutschlands und des Wegfalls der politischen Trennung des Südens und des Nordens in überzeugender Weise hervortreten lassen, und man darf sich überzeugt halten, daß die bayerische Regierung, wie sie den hochherzigen Monarchen an der Spitze, in der Kriegsfrage die deutsche Sache mit patriotischer Hingebung ergriffen hat, so auch in der friedlichen Regelung der deutschen Zukunft dem nationalen Geiste treu bleiben wird. Was aber den Eintritt in den norddeutschen Bund betrifft, so darf man erinnert werden, daß die Bestrebungen darauf gerichtet sein müssen, einen deutschen Bund an die Stelle des Nordbundes zu setzen und daß in dem, hoffentlich nicht fernen Augenblicke, wo dieses ersehnte Ziel erreicht ist, der dermalige nordd. Bund aufhören wird, zu sein."

Die Schlußbemerkung des Correspondenten ist überaus geistreich aber nicht neu. Wir Norddeutschen wissen schon längst, daß mit der Schaffung eines deutschen Bundesstaates analog dem Norddeutschen, der Letztere aufhören muß, und wir sind gern zu einem derartigen Tausch bereit, welcher die lang gehegten Wünsche aller deutschen Patrioten zur Wahrheit macht.

— König Wilhelm. In verschiedenen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, der König Wilhelm werde von Rheims nach Berlin zurückkehren. Man darf umsomehr seine Verwunderung darüber aussprechen, daß eine solche aus französischen Quellen stammende Nachricht in preußische Blätter übergegangen ist, als es doch klar zu Tage liegt, daß die Rückkehr des Königs als Oberbefehlshaber der deutschen Heere erst dann erfolgen wird wenn der Krieg beendet, und der Frieden von dem obersten Bundesfeldherrn in Paris dictirt worden ist.

— Das „Dresdner Journal" veröffentlicht v. 16. d. folgendes an den König von Sachsen gelangtes Telegramm des Kaisers von Rußland aus Zarskoe Selo: „Um die Erfolge Ihrer tapfern Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen St. Georgsorden zweiter Classe zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er seine Truppen in so glänzender Weise zum Siege geführt hat. Ew. Maj. werden hierin, ich hoffe einen neuen Beweis meiner Achtung und meiner Freundschaft erblicken. Dem „Dresdner Journal v. 17 zufolge hat der Kronprinz von Sachsen nach der Schlacht von Sedan vom König von Preußen an Stelle des eisernen Kreuzes zweiter Classe, welches dem Prinzen nach der Schlacht bei Metz verliehen war, das eiserne Kreuz erster Classe erhalten. Prinz Georg von Sachsen erhielt das eiserne Krenz zweiter Classe.

— Zur Blockade der Nordsee: Wie die „Hamburger Börsenhalle meldet, hat der Commodore Luce von der amerikanischen Corvette „Juanita" aus Delfzyl an den amerikanischen Consul die Meldung ergehen lassen, daß, nachdem das französische Geschwader die Nordsee verlassen habe, die Blocade als aufgehoben zu betrachten sei. Die in blocadefreie Häfen eingelaufenen und hierher bestimmten amerikanischen Schiffe sind benachrichtigt worden, daß die Einfahrt in die Häfen der Nordsee nunmehr ohne Behinderung geschehen könne. Die „Börsenhalle" hebt hervor, daß die Erneuerung der Blocade erst eine wiederholte Notification erheische.

— Hermann Lachmann, früher Chef der nicht mehr existirenden Firma Gebrüder Lachmann, der in Gemeinschaft mit seinem Bruder, Herrn Salomon Lachmann, die Lieferung für 5 Armeecorps der im Felde stehenden Armee übernommen hatte, ist am Mittwoch gestorben.

— Aufruf. Durch große Siege des Heeres ist dem deutschen Volk die Hoffnung auf ruhmvollen Frieden errungen. Ueber den Schlachtfeldern Frankreichs wurde die Nation sich mit Stolz ihrer Größe und Einheit bewußt und dieser Erwerb, geweiht durch das Blut von vielen Tausenden unserer Krieger, wird — so vertrauen wir — seine bindende Gewalt für alle Zukunft bewahren. Aber zu der begeisterten Erhebung dieser Wochen kam auch ein Gefühl tiefer Trauer. Viele von der Blüthe unserer Jugend, viele von den Führern unseres Heeres sind als Opfer des Sieges gefallen; noch größer ist die Zahl derer, welche durch Wunden und fast übermenschliche Anstrengungen gehindert sein werden, ihr ferneres Leben mit eigener Kraft zu erhalten. Sie vor Allen, die Hinterbliebenen der Todten und die lebenden Opfer des Krieges, haben ein Anrecht auf den Dank unserer Nation. Wer die Begeisterung dieses Kampfes getheilt hat, wer von der Erhebung unserer gesammten Volkskraft den Beginn einer neuen glücklichen Friedenszeit hofft, wer demüthig in unserem Sieg und in der Niederlage unserer Feinde ein hehres Gottesurtheil verehrt, der möge jetzt seine Treue an den Kriegern unseres Volksheers und an ihren Zugehörigen erweisen!

Die Staatshülfe allein, selbst wenn sie verhältnißmäßig reichlich bemessen werden kann, ist außer Stande, die große Zahl der Invaliden und Hinterbliebenen zu unterhalten. Diese Hülfe gewährt nur das Nothwendigste, ist unvermeidlich an allgemeine Normen gebunden und vemag nicht auf die Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen.

Große Anstrengungen freiwilliger Hülfe werden diesmal nöthig sein, denn gewaltig, wie der Erfolg, waren auch die Verluste des Krieges.

Wie dieser Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen hat, in welchem die Söhne aller Stämme in brüderlichem Wettstreit der Tapferkeit rangen, so soll auch die Sorge um die Invaliden und Hilflosen, welche der Krieg zurückläßt, eine gemeinsame deutsche Angelegenheit werden, an welcher Norden und Süden unseres Vaterlandes gleichen Antheil nehmen.

Frühere Erfahrungen haben gelehrt, daß es nicht nur gilt, mit warmem Herzen Geldbeiträge zu spenden. Nicht weniger wichtig und mühevoller ist die zweckmäßige Vertheilung, liebevolles Eingehen auf die persönlichen Verhältnisse, endlich das Schwerste: Vorsorge, daß die Unterstützung nicht die noch vorhandene Erwerbskraft schwäche, anstatt sie zu stärken und sie wahrhaft heilsam für das Leben der Unterstützten wirke.

Es ist daher zu wünschen, daß sich überall örtliche und landschaftliche Vereine bilden, welche in Anschluß und Unterordnung unter gemeinsamen Vorstand die Sammlungen leiten und ebenso die Ermittelung, Prüfung und Annahme der Hülfsbedürftigen in ihrem Kreise übernehmen und denselben vorsorgliche Pflege dauernd zu Theil werden lassen.

Da die im Jahre 1866 zu gleichem Zwecke für den größten Theil Deutschlands gegründete Victoria-National-Invaliden-Stiftung diesen Ansprüchen genügt und sich in ihren Einrichtungen bewährt hat, so beauftrage Ich hiermit den geschäftsführenden Ausschuß dieser Stiftung die Organisation und Leitung einer Invaliden-Stiftung für Deutschland zu übernehmen und zu Beiträgen wie zur Bildung neuer Zweigvereine aufzufordern.

Se. Majestät der König, Oberfeldherr des deutschen Heeres, hat Mir, wie in den Jahren 1864 und 1866 die Genehmigung zu solchem vaterländischen Unternehmen ertheilt. Diesmal ist mir das Glück geworden, ein Heer in das Feld zu führen, in welchem der Bayer, der Würtemberger, der Badenser neben dem Preußen fochten, und ich darf Mich an die Herzen aller Deutschen wenden. Auch dies Liebeswerk sei gemeinsame Arbeit zwischen uns für das Vaterland und die Einleitung zu vielen einmüthigen, segenstiftenden Werken des Friedens!

Hauptquartier Rheims, d. 6. Septb. 1870.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz von Preußen.

— In Paris wiegt man sich noch immer in seltsamen Illusionen. Man rechnet auf einen Frieden durch die Intervention der Neutralen und setzt insbesondere seine Rechnung auf Rußland, wiewohl gerade dieses seit der Proklamirung der Republik und den Ereignissen bei Sedan sich von jedweder Einmischung fern gehalten. Für die Haltung Englands ist aber eine Kundgebung des Schatzkanzlers Lowe besonders charakteristisch, welcher sich in diesen Tagen bei einem Bankett dahin äußerte, daß, nachdem Frankreich trotz der Vermittelungsversuche Englands vor dem Kriege an das Schwert appellirt habe, nun auch das Schwert entscheiden müsse. England werde nur dann als Vermittler eintreten, wenn es von beiden kriegführenden Mächten dazu aufgefordert werde.

— Elsaß und Lothringen. Wir haben schon vor längerer Zeit, entgegen den Nachrichten anderer hervorragender Blätter darauf hingewiesen, daß nicht nur diejeniger Gebietstheile, die den Bestandtheil des neugebildeten Gouvernements Elsaß ausmachen, den Umfang der neuen Erwerbungen für Deutschland enthalten. Heute können wir von Neuem auf das Bestimmteste versichern, daß ganz Elsaß und ganz Lothringen von Frankreich getrennt und mit Deutschland wieder vereinigt werden. Deutschland wird dadurch nahezu 500 □ Meilen mit 2,700000 Einwohnern gewinnen. Rechnet man nun hinzu, daß Frankreich noch Nizza herausgeben muß, so verliert es circa 3 Million Einwohner und reducirt seine Bevölkerung auf 35 Millionen, während Deutschland auf 41 Millionen anwächst. Nach den Befreiungskriegen zählte Deutschland 22, Frankreich 30 Millionen Einwohner, Deutschland hätte sich somit um das Doppelte, Frankreich nur um 1/6 vermehrt.

d. 16. September. In Folge des Aufrufes des Kronprinzen von Preußen hat sich in Leipzig am 16. d. ein Zweigverein der deutschen Invalidenstiftung gebildet, welcher den Oberbürgermeister Dr. Koch zum Vorsitzenden erwählte.

— Delbrück in München. Die „Augsburger Abendzeitung“ bestätigt, daß in den nächsten Tagen Staatsminister v. Delbrück in München erwartet wird, um mit dem Ministerium über die Modalitäten einer Einigung Nord- und Süddeutschlands officiell zu verhandeln.

— Das rothe Kreuz entfaltet in den Niederlanden eine wahrhaft großartige Thätigkei. In allen Plätzen werden Hauscollecten veranstaltet, Concerte und Productionen zum Besten verwundeter und kranker Soldaten liefern namhafte Summen, und tagtäglich sind die Spalten der Journale mit den Verzeichnissen der Beiträge gefüllt. Hier in Rotterdam wurde vor acht Tagen in der Börse eine große Versammluu„ gehalten, bei welcher verschiedne Redner die Anwesenden aufforderten, das Ihrige dazu beizutragen, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, wieder zu heilen. Dr. Sleurs aus Rotterdam bemerkte: „Man hört oft die Meinung äußern, daß man in Deutschland von der Existenz Hollands nichts wisse. Nun wohlan! Unser rothes Kreuz soll in dieser Hinsicht für Verbreitung geographischer Kenntnisse in Deutschland sorgen!“ Nach ungefähren Schätzungen belaufen sich die bis jetzt an Geld und Naturalien gesammelten Beiträge auf etwa 250,000 Gulden. Der ultramontanen Partei war es vorbehalten, auch hier wenigstens den Versuch zu machen, den Samen der Zwietracht auszustreuen, indem eines ihrer Organe die schnöde Verdächtigung enthielt, es werden in den vom rothen Kreuz geleiteten Lazarethen den Verwundeten unsittliche und das Christenthum bekämpfende Bücher in die Hand gegeben und die protestantischen Seelsorger betreiben Proselytenmacherei u. s. w. Die Angabe erwies sich, wie die der Ultramontanengewöhnlich, als eine Lüge.

Ausland.

Frankreich. (Telegraphische Nachrichten aus Paris v. 17. d.) Das „Journal officiel“ meldet, daß die Wahlen der Municipalräthe in ganz Frankreich am 25. d., die Wahlen zur constituirenden Versammlung schon am 2. October stattfinden sollen. — Glais-Bizoin und Admiral Fourichon begeben sich nach Tours, um zusammen mit Cremieur daselbst als Delegation der provisorischen Regierung zu fungiren. Die Zinsen der Schatzbons sind auf $5\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt. — Die Züge der Nordbahn gehen von jetzt ab nur bis St. Denis. Die Eisenbahn nach Orleans ist zwischen den Stationen Ablon und Athis unterbrochen. — Es wurde hier ein bonapartistitches Complot entdeckt. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräfecten Pietri wurden verhaftet, und höchst compromittirende Schriftstücke von der Polizei mit Beschlag belegt. — Aus Paris wird nach Brüssel gemeldet: Der Polizeipräfect hat in Anbetracht der bedauernswerther Mißbräuche, die sich unter dem Vorwande, nach Spionen zu suchen bemerklich gemacht haben, eine Bekanntmachung ergehen lassen, wonach ohne richterliche Ermächtigung Niemand in das Haus eines Bürgers eindringen und Verhaftungen vornehmen darf. — 6000 Mobilgarden haben sich von hier in die Provinz zurückbegeben, weil sie sich weigern die Republik anzuerkennen.

— (Telegraph. Mittheilungen aus Paris v. 16. d.) Die directe telegraphische Verbindung zwischen Brüssel und Paris ist nunmehr vollständig unterbrochen. — Wie die Journale berichten, kommen noch fortwährend französische Soldaten, welche sich der Gefangennahme bei Sedan durch die Flucht entzogen hatten, über die belgische Grenze, wo sie von Seiten belgischen Behörder verhaftet werden.

Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß sie die Administration ihrer Filialen nach Tours verlegt hat. Der Bankstatus war am 13. d. folgender: Baarvorrath 790, Portefeuill 1350, Notenumlauf 1773, laufende Rechnungen der Privaten 405, Guthaben des Schatzes 164 Millionen Fancs. — Am 16. d. Nachmittags wurde die Telegraphenverbindung nach Ablon und Juvisy unterbrochen. Die Preußen scheinen bei Juvisy Batterien errichten zu wollen. Der Feind ist in Pierrelevée erschienen. — „Electeur libre“ zufolge wurde in Paris lebhaftes Gewehrfeuer gehört. — Die Eisenbahnverbindung nach Lyon ist unterbrochen, — Glais-Bizoin und ein anderes Mitglied der Regierung sollen sich zu Cremieux nach Tours begeben.

Italien. Der Movimento veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's: Caprera, 7. Septb. Meine Freunde! Gestern sagte ich euch: gegen Bonaparte Krieg bis aufs Aeußerste. Heute sage ich euch: die französische Republik muß man unterstützen mit allen möglichen Mitteln. Ich obwohl krank, habe der provisorischen Regierung in Paris meine Dienste angeboten, und ich hoffe, daß es mir nicht unmöglich sein wird, meine Pflicht zu erfüllen. Ja, meine Mitbürger, wir müssen es als eine heilige Pflicht betrachten, unseren Brüdern in Frankreich zu Hilfe zu eilen. Unser Zweck wird gewiß nicht sein, die deutschen Brüder zu bekämpfen, die als Arm der Vorsehung den Alp der Tyrannei, der auf der Welt lastete, weggewälzt haben. Aber wir werden gehen, das einzige System zu unterstützen, das den Frieden und die Wohlfahrt unter den Nationen zu sichern im Stande ist. Ich wiederhole es: auf jede Weise möge man die französische Republik unterstützen, welche, durch die Lehren der Vergangenheit weise geworden, eine der stärksten Säulen der menschlichen Regeneration werden wird. G. Garibaldi.

Florenz, 17. September. Wie „Italie“ meldet, sind die italienischen Truppen in Civitavecchia mit großem Enthusiasmus und unter lebhaften Hochs auf den König Victor Emanuel empfangen worden. — Der „Independenza“ gilt es als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Citta Leonina von der Besetzung italienischer Truppen ausgeschlossen bleiben. Mit Rücksicht hierauf hält man es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. — „Opinione“ erfährt, daß eine Deputation römischer Bürger sich an den Cardinal Antonelli mit der Bitte gewendet habe, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischan Truppen in Rom zu verhindern, u. namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den päpstlichen Zuaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln. Torre Orleando bei Civita-Vecchia hat sich, ohne Widerstand zu leisten, ergeben. Die italienischen Truppen besetzten die Stadt. — Wie „Gazzetta uffiziale“ meldet, sandte Cadorna gestern einen Parlamentär nach Rom, um General Kanzler aufzufordern, dem Einmarsche italienischer Truppen in Rom keinen Widerstand entgegenzusetzen. General Kanzler gab eine ablehnende Antwort.

Provinzielles.

— Culm, 15. Sept. Der „Przyjaciel ludu“ theilt verbürgt mit, daß unter den angesehenen polnischen Edelleuten der Provinz Posen eine Adresse an den König von Preußen circulirt, worin die Treue und Ergebenheit für denselben bekundet wird. Für die Adresse werden nunmehr unter der polnischen Bevölkerung Unterschriften gesammelt. Ferner theilt der „Przyj. ludu“ die auffällige Nachricht mit, daß sich gegenwärtig in der Kassubei russische Sendlinge gezeigt haben, welche eingehende Notizen über die Verhältnisse der dortigen polnischen Bewohner sammeln. Beide Nachrichten, so fügt das polnische Blatt ausdrücklich hinzu, sind ihm von vollkommeu glaubwürdigen Personen zugegangen.

Locales.

— **Der Magistrat** hat folgendes beachtenswerthe Anschreiben empfangen: Einen Wohllöblichen Magistrat erlaube ich mir, erhaltener Weisung zufolge, um Auskunft und gefällige Anzeige darüber anzugehen, ob sich in den Acten Wohldesselben Vermerke finden, wonach Handschriften, Urkunden, Acten oder Archivalien irgend welcherlei Art, ingleichen auch Gegenstände, welche dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst angehören, in früherer Zeit von den Franzosen als Kriegsbeute, Trophäen oder aus was immer sonst für einem Grunde entfremdet und hinweggeführt, und in den Jahren 1814 und 15 nicht wieder zurückgegeben wären. Ein Wohllöblicher Magistrat wolle im Interesse der Stadt und der Provinz hierauf die nöthigen Nachforschungen richten und diese soweit erstrecken lassen, als die noch vorhandene Kenntniß reicht. Erhalte ich die in diesem Betreff erbetene Anzeige in nicht zu fernen Tagen, so werde im Stande und gern bereit sein, auf Recuperation etwa nicht zurückgestellten Eigenthums hinzielenden Bericht schleunigst abzustatten.

Königsberg, den 12. September 1870.

Der Königliche Staats-Archivar
Meckelburg.

— **Blockade der Ostsee.** Die „Wstpr. Ztg.“ meldet: Da die französischen Kriegsschiffe bereits die Ostsee verlassen haben, mithin eine feindliche Landung in dieser Gegend wohl um so weniger vermuthet werden kann, als bei der stürmischen See die Gefahr für die feindlichen Schiffe vorliegt, daß sie auf Strand gerathen, so haben die Bewohner der Nehrung um Aufhebung der Küstenwache petitionirt. Bis jetzt ist letztere, trotzdem, streng aufrecht erhalten, obgleich die glücklichen Erfolge auf dem Kriegsschauplatz zu der Annahme Grund gaben, daß der Feind überhaupt zur See nichts auszurichten im Stande sei. Sollte wider Erwarten ein Schutz unserer Küste zur Nothwendigketit werden, so verpflichten sich die Strandbewohner schon im eigenen Interesse Behufs Sicherung ihres Eigenthums sich freiwillig zum Wachtdienst zu gestellen. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wird jedenfalls durch den General-Gouverneur Excellenz Vogel v Falkenstein getroffen.

— **Zur Auswanderung nach Rußland.** Aus Veranlassung mehrerer Spezialfülle ist es zur Kenntniß der preußischen Regierung gekommen, daß die frühere Kaiserlich Russische Gesetzgebung über den Erwerb der Staatsangehörigkeit in Bezug auf die Voraussetzungen und Bedingungen, unter welchen in Rußland die Aufnahme in den Kaiserl. Russischen Unterthanen-Verband zu erfolgen hat, in einigen Punkten wesentliche Abänderungen erlitten hat. Durch ein im Jahre 1868 ergangenes Gesetz ist nämlich für das Gebiet des Russischen Kaiserreichs bestimmt worden: 1. daß Ausländer, welche das russische Unterthanenrecht zu erwerben beabsichtigen, dem Gouvernements-Chef desjenigen Bezirks, in welchem sie sich niederlassen wollen, von ihrer Absicht Anzeige zu machen haben, daß sie aber erst dann wirklich in den Russischen-Unterthanen-Verband aufgenommen werden dürfen, wenn sie 5 Jahre lang in Rußland wirklich angesiedelt gewesen sind, und daß sie, wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, den Nachweis ihrer Entlassung aus dem bisherigen Unterterthanenverbande nicht zu führen brauchen, und 2, daß Minderjährige (bis zur Zurücklegung des 21. Lebensjahres) überhaupt niemals in den Russischen Unterthanen-Verband aufgenommen werden dürfen, und daß die Aufnahme der Väter, Mütter 2c. in den Russischen Unterthanen-Verband die Mitaufnahme ihrer Kinder nicht zur Folge hat. Durch diese Bestimmungen wird für die diesseitigen, nach Rußland auswandernden Unterthanen der Uebelstand herbeigeführt, daß sie, wenn sie diesseits ihre Entlassung aus dem preußischen Unterthanen-Verbande nachsuchen und erhalten, und nunmehr nach Rußland auswandern, in den ersten 5 Jahren außer Stande sind, das Russische Unterthanenrecht zu erwerben, daß sie daher während dieser Zeit in der nachtheiligen Lage verbleiben müssen, gar keine Staatsangehörigkeit zu besitzen, und sich den Wechselfällen des gänzlichen Mangels einer Staats- und Heimathsangehörigkeit auszusetzen, so wie, daß ferner selbst dann, wenn sie für ihre eigene Person nach Ablauf der 5jährigen Frist in den Russischen Unterthanen-Verband aufgenommen werden, doch keine Möglichkeit vorliegt, für ihre Kinder, so lange sie nicht das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Russische Unterthanen-Eigenschaft zu erwerben, und daß also in allen solchen Fällen die Kinder, selbst der bereits aufgenommenen Russischen Unthertbanen, ohne Staatsangehörigkeit und heimathslos verbleiben, und möglicherweise in den Staat, dem ihre Eltern früher angehört haben, zurückgewiesen werden können. Nachdem vergeblich versucht worden ist, die Kaiserl. Russische Regierung zu einer Modification der vorgedachten Bestimmungen resp. zu bestimmten beruhigenden Zusicherungen hinsichtlich der Anwendung derselben zu vermögen, erscheint es geboten, diejenigen Personen, welche nach Rußland auszuwandern beabsichtigen, auf die möglichen nachtheiligen Folgen, welche für sie aus dieser Auswanderung in den vorbezeichneten beiden Beziehungen hervorgehen können, aufmerksam zu machen, und soll zu diesem Zweck Seitens der Königl. Regierungen (resp. Landrosteien) nicht nur eine Darlegung der betreffenden in Rußland in Geltung befindlichen Bestimmungen und eine Hinweisung auf die gedachten Folgen, denen die auswanderungslustigen Personen theils sich selbst, theils ihre Kinder durch Nachsuchungen von Entlassungsurkunden zum Zweck der Auswanderung nach Rußland aussetzen, veröffentlicht werden, sondern es sollen in jedem einzelnen Falle, in welchem es sich um die Ertheilung von Entlassungsurkunden zum Zwecke der Auswanderung nach Rußland handelt, die betreffenden Personen auf diese Folgen noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 17. Septbr.

Papier	Cours
Nordd. Bundes-Anleile 5%.	$96\frac{7}{8}$ bez.
Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%.	$91\frac{1}{4}$ bez.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ G.
Staatsanleihe von 1859 5%.	$98\frac{1}{8}$ bez.
„ 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 67 C, 68 B.	
„ 1856, $14\frac{1}{2}$%.	$91\frac{1}{4}$ bez.
„ 1850, 52, 53, 62, 68, 4%.	82 bez.
Staatschuldscheine $3\frac{1}{2}$ %	$79\frac{3}{4}$ bez.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	$119\frac{3}{4}$ bez. G.
Danziger Stadt-Obligation 5%.	$94\frac{1}{2}$ G.
Pfandbriefe Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{2}$ G.
do. 4%	$82\frac{1}{2}$ bez. B.
do. $4\frac{1}{2}$%	$89\frac{1}{2}$ bez. G.
do. 5%	$97\frac{1}{2}$ bez.
Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	$71\frac{7}{8}$ bez.
„ do. 4%	$82\frac{1}{8}$ bez.
„ do. $4\frac{1}{2}$%	— —
Posensche neue 4%	$81\frac{1}{2}$ bez.
Pfandbr. Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	72 bz.
„ „ 4%.	$78\frac{1}{2}$ bz.
„ „ $4\frac{1}{2}$%	$85\frac{3}{4}$ bez.
Peußische Rentenbriefe 4%	$84\frac{3}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Danzig, den 17. Septbr. Bahnpreise.

Weizen, frischer, gedrückt und schwerer Verkauf, alter gehalten, bezahlt 120–135 Pfd. von 58–68 Thlr. pr. 2000 Pfd. Sommerweizen 128 Pfd. mit 60 Thlr. pr. 2000 Pfd.
Roggen frischer 120–125 Pfd. von 42–45 Thlr. pr. 2000 Pfd.
Gerste nicht gehandelt.
Erbsen, frische Koch-, $41\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.
Hafer, frischer 36 Thlr. pr. 2000 Pfd.
Spiritus fehlt.
Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 104–108 Thlr. pr. 2000 Pfd. oder 112–$116\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.
Raps guter trockener 106 Thlr. pr. 2000 Pfd. oder $114\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.

Stettin, 17. Septbr., Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 68–76, per September 76, per Sept.-Oct. $74\frac{1}{4}$, per Oktbr.-November $73\frac{1}{2}$ per Frühjahr $72\frac{1}{2}$.
Roggen, loco 48–51, per Septbr. —, per Sept.-Oct. $48\frac{1}{2}$, Oct.-Nov. 49, p. Frühjahr 51
Rüböl, loco $13\frac{3}{4}$, pr. Sept.-Oct. $13\frac{5}{12}$.
Spiritus, loco $16\frac{3}{8}$, pr. Sept. $16\frac{1}{4}$ Br., pr. Oktbr. $17\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 17.

Amtliche Tagesnotizen

Den 18. Septbr. Temperatur: Wärme 7 Grad. Luftdruck: 28 Zoll — Strich. Wasserstand: — Fuß 5 Zoll.
Den 19. Septbr. Temperatur: Wärme 7 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief nach längeren schweren Leiden die verwittwete Kreisgerichts-Secretair

Dorothea Wendling,
geb. **Wende,**

im 79. Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 19. Septbr. 1870.

Die Beerdigung findet den 22. d. Mts. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause ab statt.

Bekanntmachung.

Am 28. September c., Vormittags 9 Uhr, soll der Restbestand der zur Kaufmann F. W. Duffke'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren in dem im Klempnermeister Hirschberger'schen Hause hierselbst befindlichen Geschäftslokale des Kridars öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,
1. Abtheilung.

Den 14. September 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung Zahn & Co., sowie über das Privatvermögen der Inhaber derselben, Kaufleute Friedrich Zahn und Ernst Feldt hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. September cr.

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Pancke zu Thorn bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 26. Oktober cr.

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Nothwendige Subhastation.

Das den Johann Heinrich und Auguste Emilie Pohl'schen Eheleuten gehörige, in Vorstadt Thorn belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 166 verzeichnete Grundstück soll

am 7. November cr.
Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6. im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. November c.
Vorm. 11 Uhr

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3 42/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 36/100 Thaler, Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 40 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 9. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann Nathan Lewy gehörigen, in Altstadt Thorn belegenen, im Hypothekenbuche sub Nr. 33., 34., 69. verzeichneten Grundstücke (Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Speicher mit Hofraum, Speicher und Durchfahrt) sollen

am 21 November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 6., im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 386 Thaler.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Thorn, den 9. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister Carl und Eva Niebe'schen Eheleuten gehörige, in Thorn, Neustadt, belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 244. verzeichnete Grundstück, soll

am 21. November c.,
Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 6., im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. November c.,
Vorm. 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 57 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 4. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Fleischermeister Theophil und Caroline Kluge'schen Eheleuten gehörige, in Thorn, Altstadt, belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 425. verzeichnete Grundstück soll

am 29. November cr.,
Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 6., im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. Dezember cr.,
Vorm. 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 120 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 8. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

---

33. **Preußische Lotterie-Loose.** 33.

zur Hauptziehung vom 8.—25. Oktober c. Hauptgewinn 150,000 Thlr.
Originale: 1/1 à 80 Thlr., 1/2 à 37 Thlr., 1/4 à 18 Thlr. Antheile: 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4 1/2 Thlr., 1/32 à 2 1/4 Thlr. versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß die von uns veranstaltete Sammlung und Auktion zum Besten der verwundeten Krieger einen Ertrag von 216 Thlr. ergeben hat, welche Summe von uns an den Schatzmeister des hiesigen Lokalvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, Herrn Stadtrath Rosenow, abgeführt worden ist.
Frau Oberst von Reichenbach, Mathilde Markull, Clara Schlau, Elise Kroll, Auguste Hoppe.

Mittwoch den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, werden noch einige Männersitze, sowie ein Frauensitz im untern Chor vermiethet.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Auction.

Mittwoch den 21. September c., von 9 Uhr ab, werden Altst. Markt 429., 2 Tr., Möbel, Tuchkleider, Bücher, Teller u. a. meistbietend versteigert.

Vom 8. bis 25. Oktober
Haupt- u. Schluß-Ziehung
Königl. Preuss. Staats-Lotterie

mit effektiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 24 mal 5000, 45 mal 2000, 577 mal 1000 Thlr. u. s. w.

Hierzu verkauft und versendet Loose unter Preisreduktion für nicht gespielte Vorklassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für 64 tlr.	32 tlr.	16 tlr.	8 tlr.	4 tlr.	2 tlr.	1 tlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

Staatseffecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstraße 94

Größtes Nähmaschinenlager

aller Arten, zu den bekannten, jeder Concurrenz die Spitze bietenden billigsten, aber festen Preisen. Gründlicher Unterricht gratis. Jede Garantie. Prompteste Bedienung. Alle Sorten Maschinen-Nähgarn, Maschinen-Nadeln, Maschinen-Oel, ist nur allein echt und exact zu haben und empfiehlt die

Nähmaschinen-Fabrik,
Bau und Kunstschlosserei von
J. Stockhausen,
Thorn, Gr. Gerberstraße Nr. 287.

Kriegskarten u. Pläne.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind stets vorräthig:

Handtke, Karte vom französisch-deutschen Kriegsschaupl., in einem sehr großen Blatte. 1 Thlr.

Flemming's Karte vom franz.-deutschen Kriegsschaupl., groß Landkartenformat. 7 1/2 Sgr.

Müller's Karte vom französisch-deutschen Kriegsschauplatze. 4 Sgr.

Handtke's Karte von Frankreich. 10 Sgr.

Reymann's Specialkarte v. deutsch-franz. Kriegs-Schauplatze. Blatt 1.—5. 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. Blatt 6. 7. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Reymann's Spezialkarten.

Section Metz, Verdun, Chalons, la Ferté, Paris, Pfalzburg, Nancy, Bar le Duc, Vitry, Provins, Melun à Blatt 10 Sgr.

Topographischer
Befestigungsplan v. Paris.
Maaßstab 1 : 76,000. Preis 3 1/2 Sgr.

Ernst Lambeck.

Der kriegerischen Zeit wegen verkaufe sämmtliche Tuche und Stoffe billig.

Jacob Danziger.

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl. Regierung in Stettin stehende

Preußische
Veteranen-Lotterie,

zum Besten unserer Preußischen Krieger 100,000 Loose; — 100,000 Gewinne.

Kaufpreis 1 Thaler pro Loos.

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie im Werthe als 1 à 5000 — 1 à 4000 — 1 à 3000 — 1 à 2000 — 1 à 1000 — 2 à 500 — 3 à 200 — 4 à 150 — 6 à 100 — 10 à 80 — 20 à 60 — 30 à 50 — 40 à 40 — 50 à 30 — 50 à 25 — 80 à 20 — 100 à 15 — 100 à 10 — 200 à 5 — 300 à 4 — 500 à 2 — 2500 à 1 — 6000 à 1/2 Thlr. und 90,000 Gewinne im Werth 15,000 Thaler.

Der Debit der Loose ist mir übertragen.

A. v. Pelchrzim - Thorn.

Geschäfts-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

J. C. Koenig & Ebhardt
in Hannover

sind in großer Auswahl stets vorräthig.

Drucksachen aller Art

nach besonderen Vorschriften werden sauber geliefert auch sind verschiedene Muster von Drucksachen bei mir einzusehen.

Julius Ehrlich,
Brückenstr. 37.,
vis-à-vis der Creditbank.

Petschafte, Wappen
in Metall und Stein, **Farbenstempel, Trockenpressen** 2c. 2c. sauber und billig bei Goldarb. **Loewenson.**

Rathenower Brillen

bester Qualité empfiehlt zu billigen Preisen
W. Krantz, Brückenstr. 12.

Reparaturen sowie das Einsetzen von Gläsern besorge ich sofort.

Magdeburger Wein-Gurken
bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein Hofverwalter findet hier sogleich ein Engagement. Gehalt bis 150 Thlr. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Gronowo, den 16 September 1870.

Das Dominium.

Ein Pfefferküchler-Gehilfe

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Robert Schultz,** Königsberg i. Pr. Näheres bei **Herrm. Schultz,** Neustdt.

Ein Justizbeamter (Dolmetscher) auch mit dem Polizeiwesen betraut, wünscht Stellung auf Gütern als Rechnungs- und Geschäftsführer oder Polizeiverwalter.

Gef. Oferten werden sub Litt. **T. M.** dieser Zeitung erbeten.

Eine geübte Schneiderin ist zu erfragen Windgasse 164., parterre.

Die innegehabte Wohnung nebst Geschäftslokal des Herrn A. Bracki ist zum 1. Okt. zu verm. Culmerstr. 305.

A. M. Preuss.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Der Parterre-Raum in unserm Speicher ist vom 1. Oktober ab zu verm.

L. Dammann & Kordes.

Wohn. zu verm. Neust. Gr. Gerberstr. 287.

Eine angenehme große Familienwohnung zu vermiethen Seglerstraße.

N. Neumann.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet, nach vorne, ist sofort zu vermiethen Gerechtstr. 95.

Getreideschüttungen vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **M. Schirmer.**

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.